

Abteilung Schulleitung & Schulentwicklung
17.11.2012


Pädagogische Hochschule
Zentralschweiz · Luzern


Vielfalt im Kollegium anerkennen und nutzen

vielfältig leiten statt einfältig führen

Ivo Grossrieder




Das Ich,
das Individuum



**Kann ich mich, können wir uns mit
meinen/unseren Interessen, meinen,
unseren Wünschen und Bedürfnissen,
meinen, unseren Hoffnungen und
Ängsten ausgeprägt einbringen?**

Herz Otto (2009): Die neun „I's „ der Schulentwicklung

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium 

1 Sich selbst und die eigenen Glaubenssätze besser verstehen.

Wenn man etwas nicht richtig und perfekt tun kann, dann sollte man gar nicht erst damit beginnen.


Wenn ich besonders viel leiste, werde ich geliebt. Und das gilt auch für alle andern.

Vertrauen ist gut,
Kontrolle ist besser,
besonders...

Wenn ich den Überblick verliere, dann werde ich unausstehlich.

Um Hilfe bitten ist ein Zeichen von Schwäche.


Schuster bleib bei deinen Leisten.

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium 

2 Nur eine an Ressourcen orientierte und von Anerkennung geprägte Betrachtung von Vielfalt / Diversity ist für alle gewinnbringend.

„Wir [Menschen] sind – aus neurobiologischer Sicht – auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen. Kern aller menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden oder zu geben.“

(Bauer, Joachim (2008). Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren. München: Heyne. S. 23).

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium 

Soziale Ausgrenzung tut körperlich weh

Tages-Anzeiger, 04.04.2012

Trennung, Jobverlust und Einsamkeit senken die Schmerzschwelle. Mediziner glauben, dass sich damit psychosomatische Beschwerden besser verstehen lassen.

Von Werner Bartens
Nicht mitmachen zu dürfen und von einer Gruppe ausgeschlossen zu werden, tut weh. Es kann wie ein plötzlicher Schlag in die Magengrube wirken, wenn das unmissverständliche Signal kommt: Hier hast du nichts zu suchen – du musst draussen bleiben. Der Schmerz über den jähen Ausschluss aus der Gemeinschaft und die fehlende Bindung ist sogar ganz wörtlich zu verstehen, sagt Naomi Eisenberger von der University of California in Los Angeles. «Fühlt sich jemand ungeliebt, einsam und nicht gewollt, tut das auch körperlich weh», so die Neuroforscherin und Sozialpsychologin. «Soziale

Quälereien. Die veränderte Schmerz-wahrnehmung stellte sich sogar ein, wenn den Probanden nur kurze Filmclips vorgespielt wurden, in denen Menschen mit ablehnendem oder missbilligendem Gesichtsausdruck zu sehen waren. Ängstlich-neurotische Probanden («die haben was gegen mich», «ich habe mich so verloren gefühlt») waren nach der Zurückweisung weitaus schmerzempfindlicher als Teilnehmer mit gefestigter Persönlichkeit.

Schmerzen wegen Jobverlust
Soziale Ablehnung geht sogar mit einem Anstieg diverser Entzündungswerte einher, wie Eisenbergers Arbeitsgruppe jüngst beobachtet hat. Proinflammatorische Zytokine – das sind Botenstoffe, die eine Entzündung regelrecht anfeuern – dazu bei, dass Schmerzreize als noch schmerzhafter wahrgenommen werden. Soziale Nähe, Bindungen und das Gefühl der Sicherheit linderten hingegen den Schmerz. Sobald Versuchsteilnehmer die Hand des Partners halten konnten

«Sozialer und physischer Schmerz teilen sich gemeinsame Nervenbahnen und Signalwege», sagt Eisenberger. «Vermutlich werden Ablehnung und der Verlust von etwas Geliebtem als elementare Bedrohungen wahrgenommen.» Eisenberger führt den Überlebensvorteil in der Gruppe, ohne die der Einzelne in Gefahr wäre, als evolutionäre Wurzel für die Nähe von psychischem und physischem Leid an. Peter Henningsen, Chef der Psychosomatik an der Technischen Universität München, betont die Bedeutung dieser Befunde für die Behandlung. «Viele unserer Patienten reagieren mit verstärkter körperlicher


Bekamen Probanden Schmerzmittel, empfanden sie eine Zurückweisung als längst nicht so massiv.

chen Schmerzen auf belastende Lebensereignisse und soziale Ausgren-

Nervenbahnen, denen entscheidend Bedeutung für Empathie und Imitation nachgesagt werden. Inzwischen untersucht Gallese, wie anders Menschen ihren Körper wahrnehmen, wenn ihnen andere Menschen nahekommen. «Da Herzschlag und selbst das Gefühl von der eigenen Hand verändern sich dann sagt der Physiologe. «So wird aus der Erfahrung des Körpers eine Erfahrung des Leibs, der mit seiner Umwelt Interaktion steht.»

Gallese fand neurowissenschaftliche Belege für die enge Interaktion von Umwelt, Psyche und Körper und verbat sie mit den Theorien Viktor von Weizsäcker, einem Hausherrn der Psychosomatik. Weizsäcker hatte in seiner Lehre vom «Gestaltkreis» schon 19 gefordert, dass die Lehre von den gesunden und krankhaften Funktionen des Menschen nicht allein naturgesehlich aufzufassen, sondern immer als «Kette von Erfahrungen, eigentlich eine Erzählung von Erfahrenem» verstehen sei. Als einer der Begründer der psychosomatischen Medizin u medizinischen Anthropologie erschl

les und physisches Leid überlappen sich

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium 

3 Ein Personal-Portfolio ist der Anfang, um die Vielfalt im Kollegium anzuerkennen und zu nutzen

Name des Kollegen/der Kollegin:


Fachspezialitäten	Teamarbeit / Leitung / Moderation
Didaktik-Methodik	(Bildungs-)Politik
Classroom-Management	Feedback / interne Evaluation
Interkulturelle Kompetenz	Schulkultur / Ästhetik
Spezialwissen (Hobbies, Freizeit)	Konfliktkompetenz/Trouble shooter
Elternkontakte / -zusammenarbeit	ICT-Kenntnisse

etc.

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium

4 „Einzahlungen“ auf das emotionale Beziehungskonto „leisten“


- 1) Das Individuum verstehen
- 2) Auf Kleinigkeiten achten
- 3) Verpflichtungen einhalten
- 4) Erwartungen klären
- 5) Persönliche Integrität zeigen
- 6) Sich bei Abhebungen ehrlich entschuldigen



Covey 2009¹⁵, 206-219

Impulse zum Umgang mit der Vielfalt im Kollegium

5 Persönlich wie auch aus der beruflichen Funktion heraus um eine lernende Organisation (Schule) besorgt sein



Vgl. Senge, Peter M. (2011): Die fünfte Disziplin. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.